



GEMEINDE BÜREN

LEITBILD FÜR DAS ALTER

Leitgedanken	Seite 2
Zielsetzung des Leitbildes	Seite 3
1. Wohnen im Alter	Seite 3
2. Gesundheit und medizinische Versorgung	Seite 4
3. Aktiv im Alter	Seite 6
4. Mobilität / Verkehr / Sicherheit	Seite 7
5. Finanzielle und soziale Sicherheit im Alter	Seite 8
6. Informationen, Koordination, Vernetzung, Beratung	Seite 8
Dank	Seite 9

Leitgedanken

Die Gemeinde Büren will dafür sorgen, dass die älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben führen können. Sie sollen möglichst lange mit guter Lebensqualität im Dorf leben und sich am gesellschaftlichen Leben beteiligen können.

Die rasch anwachsende Zahl älterer Menschen bei gleichzeitigem Rückgang der jüngeren Altersgruppen, die verbesserte wirtschaftliche und soziale Lage der älteren Generation und der bessere Gesundheitszustand der älteren Menschen, erfordern zu einer Neuausrichtung der Alterspolitik. Neben dem Bund, den Kantonen sind auch die Gemeinden, soziale Institutionen und alle Einwohnerinnen und Einwohner - ob jung oder alt - zur Mitarbeit aufgefordert. Das menschliche Altern ist gestaltbar, und auch bei betagten und hochbetagten Menschen bestehen viele Möglichkeiten zur Verbesserung der Lebensqualität. Behinderungen und Pflegebedürftigkeit im hohen Lebensalter, aber auch soziale Vereinsamung, Desintegration und Verarmung im Alter lassen sich, wenn auch nicht vollständig, so doch wirkungsvoll reduzieren.

Die heutige Langlebigkeit und die zunehmende Zahl gesunder, aktiver und kompetenter alter Menschen bedeutet, dass wir heute von zwei unterschiedlichen Alterskulturen ausgehen müssen.

Chinesische Weisheit: „Man kann dem Leben nicht mehr Tage geben, aber den Tagen mehr Leben.“

Alterskultur für aktive alte Menschen

Zu einer zeitgemässen Alterskultur in dieser Lebensphase gehören vielfältige Kontakte mit anderen Generationen, aber auch die gesellschaftliche Pflicht, sich für andere Generationen einzusetzen. Würde, soziale Teilnahme, persönliche Aktivität und gute Generationenbeziehungen gehören für aktive und kompetente alte Menschen zusammen. Schon heute erbringen sie beträchtliches an unbezahlten Leistungen in Haus- und Familienarbeit, Nachbarschaftshilfe oder im Gemeindeleben.

Alterskultur für behinderte und pflegebedürftige Menschen

Auch bei den betagten Menschen ist nur eine Minderheit pflegebedürftig. Wichtig für die Würde von behinderten und pflegebedürftigen Menschen sind Solidarität und Anteilnahme, aber auch Rücksichtnahme auf ihre persönliche Lebenserfahrung. Es ist wichtig, dass alte Menschen so lange wie möglich in ihrer Gemeinde und im gewohnten Umfeld bleiben können.

Bedarfsgerechtes Angebot

In Büren besteht heute ein gut funktionierendes und vielfältiges Angebot für die ältere Generation. Die Umsetzung der in diesem Leitbild vorgeschlagenen Massnahmen soll die Alterspolitik in Büren ergänzen und vertiefen.

Zielsetzung des Leitbildes

Das vorliegende Leitbild konzentriert sich auf die Ziele und Schwerpunkte in der Altersarbeit / Alterspolitik. Es soll den Behörden als Orientierungsrahmen für die Zukunft dienen. Die Massnahmen sollen griffig und umsetzbar sein und in erster Linie dazu dienen, die Lebensqualität der älteren Menschen zu erhalten und zu verbessern. Der Fokus ist auf die sozialen Kontakte zwischen den Generationen, sowie auf den Erhalt der körperlichen und geistigen Fähigkeiten der älteren Menschen gerichtet.

(Statistik über Bevölkerungsdichte und Pflegebetten folgt im Anhang)

Ist-Zustand, Bedürfnisse, Ziele, Massnahmen

1. Wohnen im Alter

Das Wohnen im Alter hat zentrale Bedeutung im Leben eines älteren Menschen. Die eigene Wohnung ist geprägt von der Biografie eines Menschen und wird so zum Mittelpunkt des Lebens. Mit den ambulanten Dienstleistungen zu Hause, einer seniorenrechtlichen Infrastruktur vor Ort und einer aktiven Nachbarschaftshilfe wird das Leben zu Hause bis ins hohe Alter ermöglicht.

Eine aktive Nachbarschaftshilfe bedarf einer guten Durchmischung der Wohnbevölkerung. Die Einkaufsmöglichkeiten und die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr müssen erhalten bleiben.

a.) Privates Wohnen

Ausgangslage	Die Menschen in unserer Gemeinde wohnen vorwiegend in Einfamilienhäusern, welche nicht hindernisfrei gebaut worden sind. Auch die gemeindeeigenen Gebäude sind nicht alle ausreichend hindernisfrei.
Ziel	Die Menschen sollen so lange wie möglich zu Hause leben können. Hindernisfreies Bauen ist anzustreben und, wo Möglichkeiten bestehen, zu fördern.
Massnahmen	Die Gemeinde unterstützt und fördert mit planerischen Mitteln private Institutionen. In der nächsten Ortsplanung ist dem Aspekt „Wohnen im Alter“ Rechnung zu tragen.

b.) Wohnen bei Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit

Auch nach Eintritt einer leichten Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit wollen ältere Menschen möglichst lange zu Hause bleiben.

Ausgangslage	Es besteht ein attraktives Angebot an Tagesstätten und Ferienbetten in Liestal. Weitere, aufgrund der Verkehrslage jedoch kaum beanspruchte Angebote, existieren in Dornach, Nunningen und Breitenbach.
Bedürfnisse	Es besteht ein Bedürfnis nach altersgerechten Wohnungen im Dorfzentrum.
Ziel	Die bestehenden Strukturen sind zu erhalten und zu pflegen. Bau von Alterswohnungen.
Massnahmen	Die Gemeinde kann keine eigene Betreuung realisieren. Sie führt jedoch die Zusammenarbeit mit dem Alters- und Pflegeheim Frenkenbündten (Ferienbetten) und mit Spitex in Liestal (Tagesstätte) weiter.

c.) Wohnen und Pflege stationär

Wenn das Wohnen zu Hause nicht mehr möglich ist, müssen ältere Menschen die Möglichkeit haben, in einer stationären Einrichtung möglichst in der Nähe zu wohnen.

Ausgangslage und Bedürfnisse	Im Alterszentrum Frenkenbündten Liestal und im Zentrum Passwang stehen der Bürner Bevölkerung Pflegebetten zur Verfügung.
Ziel	Die Gemeinde erfüllt die kantonalen Vorgaben und hält ein Angebot von Altersheim- und Pflegeplätzen bereit.
Massnahmen	In Zusammenarbeit mit den anderen Trägergemeinden des Alters- und Pflegeheims Frenkenbündten, sowie des Zentrums Passwang, sorgt Büren dafür, dass genügend Alters- und Pflegeheimplätze zur Verfügung stehen. Büren beteiligt sich in erster Priorität und aktiv an den Weiterentwicklungen des Alters- und Pflegeheims Frenkenbündten in Liestal.

*„Es ist gut, wenn uns die verrinnende Zeit nicht als etwas erscheint, das uns verbraucht oder zerstört, sondern als etwas, das uns vollendet.“
Antoine de Saint-Exupéry*

2. Gesundheit und medizinische Versorgung

Die medizinische Versorgung soll im Dorf gewährleistet sein.

a.) Medizinische Versorgung

Ausgangslage	Akutspitäler befinden sich in Liestal, Dornach, Bruderholz und Baselstadt. Hausärzte sind in Büren (Hausbesuche), Liestal und Dornach erreichbar. Externe psychiatrische Dienste befinden sich in Liestal und auf dem Bruderholz. Telefonnummern sind der aktuellen Telfonliste 60+ zu entnehmen (siehe Anhang). Es besteht der Wunsch, die ärztliche Versorgung und weitere Leistungen auszubauen.
---------------------	--

b.) Gesundheitsförderung im Alter

Präventive Massnahmen fördern die Lebensqualität und entlasten die Gesellschaft von vermeidbaren Kosten.

Ausgangslage Heute besteht eine Gesundheitsförderung im Alter erst ansatzweise.

Bedürfnisse, Ziele, Massnahmen In Zusammenarbeit mit Fachstellen soll die Gesundheitsförderung systematisch betrieben werden.

c.) Ergänzende medizinische Versorgung / Beratung

Ausgangslage Das selbständige Wohnen zu Hause wird durch zahlreiche Dienstleistungen ermöglicht und gefördert. Dazu gehören: Spitex, ergänzende Dienstleistungen, Mahlzeitendienst, Fahrdienst, Besuchsdienst, Beratung in Altersfragen, Begleitung pflegender Angehörigen, Externer psychiatrischer Dienst, Hilfsmitteldienste, Tagesstätten, Ferienbetten, Selbsthilfegruppen, Tagesbetreuung, etc.
Die Spitex Thierstein / Dorneckberg deckt das gesamte Spitexangebot ab. Ein Mahlzeitendienst wird angeboten. Ein Besuchsdienst / Fahrdienst existiert nicht.
Pro Senectute bietet Beratungen in Altersfragen (Sozialversicherungen, Heimfinanzierung, finanzielle Probleme etc.) an und berät zusammen mit der Spitex auch pflegende Angehörige. Der geografischen Situation wird durch Hausbesuche Rechnung getragen.
Hilfsmitteldienste sind in Liestal, Münchenstein und Basel stationiert.

Bedürfnisse Es besteht das Bedürfnis nach stundenweiser Betreuung, kleineren Hilfsleistungen wie Rasenmähen, Reparaturdienst, gegen eine kleine Bezahlung.
Es besteht ausserdem das Bedürfnis nach Transparenz bezüglich der Kosten der Altersbetreuung.

Ziel Die Dienstleistungen der bestehenden Institutionen sind zu erhalten. Daneben soll ein Netzwerk von gegenseitigen Hilfs- und Dienstleistungen im Dorf mit einer Vermittlungsstelle entstehen.

Massnahmen Die Leistungsvereinbarung mit der Spitex wird weiter geführt, jährlich überprüft und aktualisiert. Wo immer möglich fördert die Gemeinde die privaten Initiativen zur Nachbarschaftshilfe und initiiert eine Vermittlungsstelle. Die Gemeinde stellt ihre Informations-Plattformen (Mitteilungsblatt, Website) sowie ihren Verteilservice zur Verfügung.

*„Wie alt man geworden ist, sieht man an den Gesichtern derer, die man jung gekannt hat.“
Heinrich Böll*

*„Alter schützt vor Liebe nicht, doch Liebe vor dem Altern.“
Coco Chanel*

3. Aktiv im Alter

Bildung und soziale Kontakte sind Bereiche, in denen aktive Lebensgestaltung möglich ist. Sie bieten eine Grundlage für Lebensqualität im Alter. Persönliche Aktivität, soziale Teilnahme und gute Beziehungen zwischen den Generationen helfen mit, dass eine lebendige Dorfgemeinschaft für alle möglich ist. Angebote im Dorf ermöglichen, dass nicht mehr so mobile ältere Menschen diese ebenfalls nutzen können. Sie helfen mit, dass die älteren Menschen weniger vereinsamen. All dies trägt schliesslich zu einem würdigen Leben im Alter bei.

a.) Soziale Kontakte / Bildung

Ausgangslage	<p>Das Angebot für körperliche Aktivitäten umfasst die Männer- und Damenriege, Seniorenturnerinnen, Wandergruppen und diverse Vereine. Die Mittagstische werden sowohl von jungen, wie auch von älteren Frauen und Männern betrieben und besucht.</p> <p>Nachbarschaftshilfe wird geleistet, ist aber nicht organisiert. Ebenso besteht keine Vernetzung zwischen Jung und Alt, ausser in den Vereinen, an den Mittagstischen und natürlich in den Kirchgemeinden. Eine explizite politische Vertretung / Institution / Plattform von und für die ältere Bevölkerung ist zu fördern. In allen Veinen sind auch ältere Generationen vertreten. Die Gemeinde organisiert jährlich einen Ausflug für Bewohner im Rentenalter.</p> <p>Gesellschaftliche und kulturelle Anlässe der Vereine werden im Jahresprogramm des „Büren Aktuell“ und auf der Homepage der Gemeinde publiziert.</p> <p>Bildungsangebote für Seniorinnen und Senioren können, neben der Volkshochschule, der Universität Basel (Senioren Uni), auch von privaten Anbietern und der Pro Senectute in Anspruch genommen werden.</p>
Bedürfnisse	<p>Es besteht das Bedürfnis nach Strick-Treffen, Gedächtnistraining, Jass- und Spielnachmittagen, Mittagstisch nur für ältere Menschen, organisierte Besuche, Einkaufsdienst, Wandergruppe für Frauen, Tanzveranstaltungen, „Senioren kochen für Senioren“, Lesungen etc.</p>
Ziel	<p>In Büren entsteht ein Netzwerk von gegenseitiger Unterstützung und einem aktiven Kern von Personen, welche dieses Netzwerk knüpfen und propagieren.</p>
Massnahmen	<p>Die bestehenden Angebote sind zu erhalten und möglichst um die gewünschten Angebote zu erweitern. Eine Fachgruppe bzw. - Kommission Altersfragen soll ins Leben gerufen werden. Sie soll die Anliegen der älteren Generation vertreten und als Ansprechinstanz für den Gemeinderat dienen. Sie soll an der Umsetzung der Anliegen aus dem Altersleitbild mitarbeiten.</p>

b.) Infrastruktur

Ältere Menschen wünschen möglichst lange in der gewohnten Umgebung zu leben. Ein gut ausgebautes Dienstleistungsangebot wirkt dabei unterstützend.

**Ausgangslage,
Bedürfnisse,
Ziele**

Die Dienstleistungsangebote wie Laden, Post, Bank und Restaurants sind in Büren derzeit vorhanden und sollen erhalten bleiben.

Massnahmen

Die Gemeinde hat diesbezüglich relativ wenig direkte Einflussmöglichkeit. Über die Dienstleistungsangebote im Dorf wird im Mitteilungsblatt und auf der Website informiert. Bei Wegfall der Bank sollte mindestens ein Bankomat eingerichtet werden.

4. Mobilität / Verkehr / Sicherheit

Die Einwohner und Einwohnerinnen unseres Dorfes sollen sich möglichst lange und sicher auf dem gesamten Gemeindegebiet bewegen können. Dies soll auch Personen mit Rollstuhl den Zugang zu öffentlichen Gebäuden wie Gemeindeverwaltung, Gemeindesaal, Kirche, Laden und Restaurants ermöglichen. Die vereinfachte Mobilität unserer Seniorinnen und Senioren soll unter anderem einer Vereinsamung entgegenwirken. Die Mobilität in der Region verlängert die Lebensqualität älterer Menschen.

Ausgangslage

Viele Bewohnerinnen und Bewohner des Dorfes benutzen mehrheitlich den Individualverkehr und sind auf den Personenwagen angewiesen. Für ältere Menschen ohne eigenes Auto hat sich die Mobilität stark verbessert. Liestal ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Die Verbindungen nach Dornach und Breitenbach bestehen. Die Wege und Strassen laden zum Wandern und Spazieren ein, sind gut ausgebaut und in einem guten Zustand. Sitzmöglichkeiten innerhalb des Dorfes fehlen weitgehend. Eine Vermittlungsstelle für Fahrgemeinschaften für alle (auch jüngere) besteht nicht.

Bedürfnisse

SBB Tageskarten, Fahrdienst, „Ortsbus“, Postautokurse im Halbstundentakt, Koordinationsstelle für Fahrdienst sowie Schneeräumung (auch auf dem Privatgrund bei älteren Menschen) sind ein Bedürfnis.

Ziel

Die bestehenden Angebote - insbesondere die neuen Postauto-Abendkurse - sind zu erhalten und wo möglich zu verbessern. Ein Fahrdienst (für alle) wird angestrebt.

Massnahmen

Eine weitere Verbesserung der ÖV Abendkurse wird angestrebt. Im Hinblick auf Strassensanierungen ist auf Sicherheit und Begehrbarkeit auch für ältere Menschen stark zu achten (z.B. Trottoir). Die Anschaffung von Tageskarten der SBB zu reduziertem Preis wird geprüft. Eine Koordinationsstelle für Fahrdienst soll entstehen. Zusätzliche Sitzgelegenheiten (Bänkli) im Dorf sollen eingerichtet werden.

Die Hoffnung, die man sieht, ist nicht Hoffnung, denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht? Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.

Der letzte Irrtum ist ärger als der erste.

5. Finanzielle und soziale Sicherheit im Alter

Im finanziellen Bereich stehen der älteren Bevölkerung gemäss dem drei Säulen Modell die AHV, die Pensionskassengelder, sowie die Leistungen der privaten Altersvorsorge zur Verfügung. Die Deckung des Lebensunterhaltes ist in der Schweiz gesichert. Die Gemeinde hat diesbezüglich wenig Einflussmöglichkeiten.

Ausgangslage	Die Menschen werden durch AHV - / IV - / EL - Zweigstellen, die Pro Senectute und verschiedene andere spezielle Einrichtungen beraten. Auch die Amtsstelle der Sozialregion, mit Sitz in Dornach, leistet Beratungsdienste. Die Pro Senectute ist in Breitenbach stationiert.
Bedürfnisse und Ziele	Die Ratsuchenden wissen, wo sie Rat finden können. Beratungsdienste der sozialen Institutionen werden auf Wunsch auch zu Hause erbracht.
Massnahmen	Auf die finanzielle Sicherheit kann nicht direkt Einfluss genommen werden. Es kann aber auf die bestehenden Beratungsangebote hingewiesen werden. Die Gemeinde vermittelt Ratsuchende (z.B. Abklärung für Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigung, individuelle Finanzhilfe usw.) an die entsprechenden Fachinstanzen. Die Gemeinde publiziert eine Adress- und Telefonliste mit den bestehenden Beratungsangeboten. Hausbesuche können nach telefonischer Anmeldung bei der entsprechenden Fachinstanz vereinbart werden.

6. Information, Koordination, Vernetzung, Beratung

Die Bevölkerung zu informieren, ist ein zentrales Anliegen. Die vielen Angebote müssen bekannt sein.

Ausgangslage	Die Gemeinde unterhält ein ausführliches Mitteilungsblatt, sowie eine laufend aktualisierte Website.
Bedürfnisse	Es besteht der Wunsch nach einer Telefonliste mit nützlichen Adressen für Menschen im Rentenalter.
Ziel	Das Gemeindemitteilungsblatt und die Website werden als Informations-träger von der Bevölkerung genutzt.
Massnahmen	Das Gemeindemitteilungsblatt und die Website erhalten eine Rubrik „Alter“, worin auf Altersthemen aufmerksam gemacht wird. Die Gemeinde unterhält und publiziert eine Telefonliste mit Adressen für Menschen im Rentenalter. Die Liste wird an die Haushalte verteilt und ist auch auf der Website der Gemeinde aktualisiert abrufbar.

Dank

An diesem Leitbild haben mitgewirkt:

- Bevölkerung und Gemeinderat von Büren
- Pro Senectute (Remo Waldner)
- Serge Messerli, Gemeinderat
- Nathalie Gaillard und Ute Buser (Arbeitsgruppe)
- Behördenvertreterinnen und -vertreter von Nuglar - St. Pantaleon
- Esther Altermatt, Gemeindepräsidentin

Anhang:

- Prognose Bevölkerungsentwicklung und Bettenbedarf
- Telefonlisten 60+

Büren, den 14. Mai 2011

Redaktion: Serge Messerli